



URL: <http://www.wdr2.de/service/quintessenz/wassertest-100.html>

WDR 2 Quintessenz - Wassertest

Kleber Leitungswasser gegen Mineralwasser

Was ist besser: das Kleber Leitungswasser oder Mineralwasser aus der Flasche? Die WDR 2 Quintessenz wollte es wissen und hat bei WDR 2 für eine Stadt in Kleve den großen Wassertest gemacht.



Fotos WDR 2 Quintessenz - Wassertest Kleber Leitungswasser gegen Mineralwasser

Wassertest zum Mitmachen – bei WDR 2 für eine Stadt in Kleve

Bei der aktuellen Ausgabe von "WDR 2 für eine Stadt", am 20. Juni 2015 in Kleve, hat die WDR 2 Quintessenz die Besucher eingeladen, selbst den Geschmackstest zu machen. Dabei trat das Kleber Leitungswasser gegen zwei stille Mineralwasser aus dem Supermarkt an. Die Fragen an die Tester: "Welches Wasser schmeckt Ihnen am besten?" Und: "Können Sie das Leitungswasser herausschmecken?". Mitgemacht haben über 400 Besucher.

Leitungswasser herauszuschmecken?

"Wasser 1 ist auf jeden Fall das Leitungswasser!", war der spontane Kommentar eines Testers. Und mit dieser Einschätzung war er nicht allein. Fast die Hälfte tippte bei der Frage auf Wasser 1. Genauso viele waren aber überzeugt: Wasser 2 ist das Kleber Leitungswasser. Und sie hatten Recht. Leitungswasser von Mineralwasser geschmacklich zu unterscheiden ist offenbar gar nicht immer so einfach. Das liegt bei den Wassern in der Stichprobe daran, dass sowohl das Kleber Leitungswasser als auch das Marken-Mineralwasser Volvic einen relativ geringen Mineralstoffgehalt haben. Auf die Nummer 3 in der Stichprobe tippten die wenigsten Tester. Das war das Wasser mit den meisten Mineralstoffen in der Stichprobe und hatte deshalb den stärksten Eigengeschmack.

Beim Geschmackstest gewinnt das Kleber Leitungswasser

40 Prozent der Tester sagten: Wasser Nummer 2 schmeckt mir am besten. Was sie da noch nicht wissen konnten: In den Probierbechern mit der Nummer 2 war das örtliche Leitungswasser. Auf dem zweiten Platz landete

das Markenwasser von Volvic mit 34 Prozent. Etwas weniger überzeugen konnte die Tester das Wasser vom Discounter: Das Vitalitasia aus der Arnoldi Quelle von Netto. Das wählten 22 Prozent der Tester zum Favoriten. Damit gefiel ausgerechnet das Wasser mit dem höchsten Mineralstoffgehalt der drei Wasser aus der Stichprobe den Besuchern geschmacklich am wenigsten. Den Experten Ulrich Borchers vom IWW (Rheinisch-Westfälisches Institut für Wasser) wundert das nicht. Bei Wassern ohne Kohlensäure schmeckt man die Mineralien stärker, weil sie nicht von der Kohlensäure überdeckt werden. Das empfinden viele eher als störend.

Untersuchungen im Labor: Alle Wasser aus der Verkostung einwandfrei

Die zwei stillen Mineralwässer aus der Stichprobe hat die WDR 2 Quintessenz vorab im Labor untersuchen lassen: auf den Mineralstoffgehalt, auf Schwermetalle, mikrobiologisch auf Bakterien und auf eventuelle Rückstände des Süßstoffs Acesulfam, die gelegentlich – auch dank verbesserter Messmethoden – in einzelnen Mineralwässern gefunden werden. Die Analysewerte für das Leitungswasser haben die Stadtwerke Kleve dem WDR zur Verfügung gestellt. Untersucht wurden alle drei Wasser aus der Verkostung vom IWW, eine der in NRW zugelassenen Trinkwasseruntersuchungsstellen. Das Ergebnis: Die beiden stillen Mineralwässer aus der Stichprobe und das Kleber Leitungswasser waren alle drei einwandfrei und zeigten keine Auffälligkeiten. Das Urteil von Ulrich Borchers vom IWW zur Qualität der Wasser: "sehr gut!"

Unterschied zwischen Trinkwasser und natürlichem Mineralwasser

Laut Mineralwasserverordnung ist eine der Eigenschaften von natürlichem Mineralwasser: "...es ist von ursprünglicher Reinheit". Das bedeutet, das es frei von durch den Menschen entstandenen Umwelteinflüssen ist: etwa aus der Landwirtschaft, der Industrie oder den Menschen selbst. Und es darf auch nur in ganz engen Grenzen behandelt werden, zum Beispiel indem Kohlensäure hinzugefügt wird oder Eisen entzogen. Das ist beim Trinkwasser anders. Rein muss das auch sein, aber dazu darf das Wasser, wenn notwendig, intensiv behandelt und gefiltert werden.

Was steckt drin in den Wassern?

Das Mineralwasser vom Discounter weist mit rund 650 Milligramm pro Liter (mg/l) den höchsten Gehalt an Mineralstoffen der Wasser in der Stichprobe auf. Das Vitalitasia von Netto aus der Stichprobe stammt aus der Arnoldi Quelle. Das ist regional aber unterschiedlich, wie bei vielen Eigenmarken von Discountern und Supermärkten. Das wesentlich teurere Markenwasser von Volvic kommt damit rund 140 mg/l nur auf weniger als ein Viertel. Das ist sogar noch etwas weniger, als das Kleber Leitungswasser an Mineralien bietet. Das kommt auf rund 160 mg/l.

Keins der Wasser fällt damit unter die Kategorie der Mineralwasser mit "hohem Gehalt an Mineralien". Wasser, die sich so nennen wollen, müssen mindestens 1.500 Milligramm Mineralstoffe pro Liter vorweisen. Früher war eine Mineralstoff-Untergrenze von 1.000 Milligramm pro Liter eine der Voraussetzungen dafür, dass ein natürliches Mineralwasser die amtliche Zulassung erhielt. Diese allgemeine Untergrenze gibt es nicht mehr.

Deshalb finden sich inzwischen eine ganze Reihe von natürlichen

Mineralwässern auf dem Markt, die nicht mehr – oder sogar weniger - Mineralstoffe enthalten als manches Leitungs- bzw. Trinkwasser. Nicht unbedingt das, was Verbraucher erwarten. Bei einer repräsentativen Umfrage von Stiftung Warentest stimmten 67 Prozent der Befragten der Aussage zu, dass natürliches Mineralwasser mehr Mineralstoffe aufweisen sollte als Trinkwasser. Und das war auch die Reaktion vieler Tester bei der Stichprobe.

Wer auf Mineral- statt Leitungswasser setzt, weil er seinem Körper damit zusätzliche Mineralstoffe zuführen will, muss also auf dem Etikett genau nachlesen, was in dem Wasser drin steckt. Nur weil ein Wasser als „natürliches Mineralwasser“ verkauft wird, bedeutet das nicht, dass da mehr Mineralien enthalten sind als im Leitungswasser.

Das
Klever **Mehr zum Thema**

WDR 2 Quintessenz - Wasser: Aus der Leitung - oder gekauft?
Link: <http://www.wdr2.de/service/quintessenz/quintessenz-wassertest100.html>

Stiftung Warentest: Umfrage zu natürlichem Mineralwasser
Link: <https://www.test.de/Natuerliches-Mineralwasser-im-Test-4258945-4853993/>

Leitungswasser in der Stichprobe stammt aus Grundwasser. Mit 40 mg/l weist es einen für ländliche Regionen mit viel Landwirtschaft typischen relativ hohen Nitratwert auf. Damit bleibt es aber deutlich unter dem gesetzlichen Grenzwert von 50 mg/l. Gesundheitlich völlig unbedenklich, sagt der Experte: "Der Gesetzgeber hat grundsätzlich die Grenzwerte so ausgelegt, dass es für alle Alters- und Bevölkerungsgruppen geeignet ist." Außerdem erklärt er: "Grundsätzlich wird über das Wasser vergleichsweise wenig Nitrat aufgenommen. Sie müssen sich mal vorstellen, so eine Menge an Nitrat, die Sie über das Trinkwasser pro Tag zu sich nehmen, würden Sie zum Beispiel auch in einer Hand Rucola finden oder in zwei, drei Esslöffeln Spinat."

Zum Thema Säuglingsnahrung, Nitrat und Trinkwasser sagt der Experte: "Das ist grundsätzlich so, dass alle Trinkwässer, die die Grenzwerte einhalten, für alle Bevölkerungsgruppen geeignet sind. Aber wenn man hier sehr vorsichtig sein möchte, kann man vielleicht zu der Lösung kommen, dass man gekauftes Flaschenwasser, was sehr nitratarm ist, nutzt."

Wie sind die Preisunterschiede?

Die Preisunterschiede sind erheblich. Mit 0,124 Cent reinem Verbrauchswert kostet das Klever Leitungswasser nur einen Bruchteil dessen, was ein Mineralwasser kostet. Das gilt selbst für das Wasser vom Discounter in der Stichprobe. Das kostet 13 Cent pro Liter. Dafür kann man schon etwa 50 bis 100 Liter Klever Leitungswasser trinken, je nachdem, welche sonstigen Wasserkosten man da beim Trinkwasser mit einrechnet. Bei dem Markenwasser von Volvic kostet der Liter 50 Cent oder mehr, je nach Flaschengröße. Dafür lassen sich 200 bis über 400 Liter Leitungswasser trinken, die ja auch nicht weniger Mineralstoffe enthalten.

Grundsätzlich ist die Einschätzung von Ulrich Borchers vom IWW zu den gekauften Wassern, dass es da auch nicht unbedingt einen Zusammenhang zwischen Preis und Qualität gibt: "Es gibt keine Beziehung zwischen Preis und immer besser werdender Qualität. Wenn Ihnen das teurere Wasser besser schmeckt, und Sie sagen: Das ist für mich mein Wasser. Dann ist

das vollkommen in Ordnung. Aber die Erwartung, dass es bei zwei Euro besser ist als bei 50 Cent, das kann man nicht belegen."

Zusätzlich getestet "Edelwasser" mit auffälligen Werten

Zusätzlich hat die WDR 2 Quintessenz auch noch ein hochpreisiges Wasser aus Wales untersuchen lassen. Das Quellwasser mit dem Namen "Tau" wird in einer schick designten Glasflasche verkauft und kostet rund 4,50 Euro pro Liter. Wasser mit der Bezeichnung "Quellwasser" muss auch aus unterirdischen Quelle stammen und darf nur in ganz bestimmtem Umfang behandelt werden - wie das natürliche Mineralwasser. Es benötigt aber beispielsweise keine amtliche Zulassung. Mit rund 200 Milligramm pro Liter ist das "Tau" ein Wasser mit eher geringem Mineralstoffgehalt.

Bei der Untersuchung des Quellwassers aus Wales im Labor fiel auf: Das Wasser war das einzige in der Stichprobe, bei dem in der mikrobiologischen Untersuchung Bakterien in nennenswerter Zahl nachgewiesen wurden. Bei den anderen Wassern aus der Stichprobe lagen die "Kolonien bildenden Einheiten pro Milliliter" - KBE/ml - wie die Messeinheit heißt, bei "0" bzw. "1". Bei dem "Tau" fand das Labor in einer ersten Probe 300 KBE/ml. In Nachproben von zwei anderen Flaschen 159 und 360 KBE/ml. Wichtig: Das ist gesundheitlich völlig unbedenklich und widerspricht auch keinen gesetzlichen Regeln, erklärt Experte Ulrich Borchers vom IWW. Und: "Das muss man ganz klar herausstellen: Die ganzen Krankheitserreger und die Bakterien, die man bestimmen muss, die problematisch sein können, sind da selbstverständlich nicht drin. Schlimm ist das also nicht. Aber da ist ja immer die Frage: Erwarte ich das?"

Die Erwartung der Verbraucher scheint da oft sehr hoch zu sein. In der Umfrage von Stiftung Warentest zu natürlichen Mineralwässern stimmten 78 Prozent der Aussage zu, dass sie von einem natürlichen Mineralwasser erwarten, dass es vollkommen keimfrei ist. Wasserexperte Ulrich Borchers vom IWW erklärt, dass Mineral- oder Quellwasser nicht steril sind oder sein müssen. Auffällig findet er das Ergebnis der Untersuchung aber schon: "Das haben wir vergleichsweise selten, dass der Wert so erhöht ist." Einen gesetzlichen Grenzwert gibt es hierfür in der deutschen Mineralwasserverordnung beispielsweise auch nur für die Untersuchung des Wassers innerhalb von zwölf Stunden nach der Abfüllung. Dann sollten sich nicht mehr als 100 KBE/ml im Wasser finden lassen.

Die Reaktion des Herstellers

In einer Stellungnahme betont der Hersteller des "Tau", die Firma Ty Nant, auch noch einmal, dass die im Wasser gefundenen Bakterien keinen negativen Einfluss auf die Gesundheit haben, sondern gutartig sind, und dass das Wasser den gesetzlichen Vorgaben entspricht. Weiter erklärt das Unternehmen unter anderem, dass das Wasser täglich im eigenen Labor und zusätzlich einmal in der Woche in einem externen Labor untersucht wird. Bei dem Wasser aus dem Produktionszeitraum, aus dem auch das Wasser aus der WDR-Stichprobe stammt, seien dabei keine Bakterien gefunden worden. In der Stellungnahme erklärt das Unternehmen unter anderem außerdem, dass es Flaschen vom betreffenden Produktionsdatum erneut in einem externen Labor untersuchen lassen wird, es bis zu einem Ergebnis aber einige Tage dauert.

Stand: 20.06.2015, 17.38 Uhr

© WDR 2015